

GESCHENKE, TRIBUTE UND HANDELSWAREN IM HETHITERREICH

Eine archäologische Bestandsaufnahme am Fallbeispiel Hattuša

Ekin Kozal (Çanakkale) und Mirko Novák (Tübingen)

EINLEITUNG

Ein wesentliches Problem der Deutung von Importen im archäologischen Material besteht darin, herauszufinden, unter welchen Umständen sie vom Produktions- in den Fundort gelangt sind, also ob sie als Geschenke befreundeter Königreiche, als Tribute von Vasallenfürstentümern oder als Waren im Rahmen eines merkantilen Handelskontaktes zu klassifizieren sind. Die archäologische Forschung beschränkt sich häufig auf die Klärung des Herkunftsortes solcher Stücke und die Frage, ob hier tatsächlich Importe oder lediglich lokale Imitationen vorliegen. Weitergehende Analysen zur Klassifizierung sind dann möglich, wenn außer dem archäologischen Material auch Textquellen vorliegen, die über die Formen des Güteraustausches und die damit verhandelten Materialien und Objektgruppen Auskunft geben.

Für die hier verfolgte Fragestellung sind folgende Punkte von besonderem Interesse:

1. Lassen sich die archäologisch bezeugten Importe funktional klassifizieren?
2. Welche Hinweise auf Geschenke und Tribute lassen sich den Textquellen entnehmen?
3. Lassen sich die archäologischen Funde mit den in den Textquellen erwähnten Gütern verbinden?
4. Welche Rolle spielt das Empfangen von Tribut im hethitischen Herrschaftsverständnis?

Das Ziel der hier präsentierten Fallstudie, deren Augenmerk ausschließlich auf den bislang publizierten, in den großreichszeitlichen Schichten von Hattuša (Boğazköy) gefundenen Objekten liegt, kann jedoch nicht darin bestehen, zu gesicherten Resultaten zu gelangen; vielmehr gilt

es exemplarisch zu hinterfragen, welche Möglichkeiten zur Deutung archäologischer Funde existieren.

BEISPIELE FÜR ARCHÄOLOGISCHES „FREMDGUT“
AUS HATTUŠA UND DIE FRAGE DER HERKUNFT¹

Keramikgefäße

Zwei Arten von Keramikgefäßen aus Hattuša sind definitiv als Importwaren zu bezeichnen. Es handelt sich um mykenische und zyprische Waren, die jeweils bislang nur als Einzelfunde vorliegen.

Laut E. Sjöqvist² wurden in Boğazköy zwei Scherben einer zyprischen *base-ring*-Schale gefunden. Über die Fundumstände ist nichts bekannt, und Abbildungen dieser Stücke sind bisher nicht publiziert. Eine genauere zeitliche Einordnung ist somit nicht möglich, da die *base-ring*-Ware während der gesamten Spätbronzezeit auftritt.³

Bei der mykenischen Keramik handelt es sich um ein Standfußfragment einer Kylix, die in die Stufe SH IIIA2 – SH IIIB (= 14–13. Jh. v.Chr.) datiert wird.⁴

In diesem Zusammenhang muß eine weitere spätbronzezeitliche Keramikgattung erwähnt werden, die auf Kontakte zwischen den Hethitern und dem Ostmittelmeerraum hinweist, nämlich die *red lustrous wheel-made ware*. Die Herkunft dieser Keramik ist noch immer umstritten. Allgemein wird akzeptiert, daß sie in einem oder mehreren Produktionszentren innerhalb einer Region hergestellt wurde, da die Ware im Ostmittelmeerraum optisch und petrographisch stets die gleichen Eigenschaften aufweist.⁵ Der jetzige Forschungsstand verweist auf eine Herkunft aus Zypern oder Kilikien;⁶ ihre Verbreitung in Anatolien

¹ Dieses Kapitel basiert auf Untersuchungen, die im Rahmen der Dissertation von Ekin Kozal: „Anatolien im 2. Jt. v.Chr. und Hinterlassenschaften materieller Kultur aus dem Ostmittelmeerraum, insbesondere Zyperns“ durchgeführt werden.

² Sjöqvist, *Cypriote Bronze Age*, S. 175; Åström, in: OA 13, 1980, S. 26.

³ Åström, *Cypriot Bronze Age*, S. 700.

⁴ Genz, i.Dr. Wir bedanken uns bei Hermann Genz für das Überlassen des Manuskripts.

⁵ Eriksson, *Red Lustrous Wheel-made Ware*, S. 19–21; Knappet, i.Dr.; eigene Betrachtungen von E. Kozal in Zypern und Anatolien.

⁶ Für Zypern: Eriksson, *Red Lustrous Wheel-made Ware*, S. 149–153; für Kilikien: Knappet, in: *Internet Archaeology* 9, S. 6. Die kilikische Ebene scheint als Produktionsgebiet der *red lustrous wheel-made ware* auszuschließen zu sein, da sie hier nur spärlich bezeugt ist.

zeigt eine Konzentration auf die hethitischen Städte in Zentralanatolien und auf das Gebiet entlang des Kalykadnos (Göksu). In Zentralanatolien findet sich die Ware hauptsächlich in Schichten ab dem 14. Jh. v.Chr. in Kontexten, die in die Zeit ab der Regierung Šuppiluliumas I. datieren.⁷ In Zypern läßt sie sich hingegen während der gesamten Spätbronzezeit nachweisen.⁸

Falls die Ware zyprischen Ursprungs ist, demonstriert sie Kontakte zwischen dem Hethitischen Reich und Zypern, insbesondere in der zweiten Hälfte der Spätbronzezeit. Dies wäre dann der einzige Beleg für Keramikimporte in nennenswerter Quantität aus dem Ostmittelmerraum nach Zentralanatolien. Falls die Ware jedoch aus Kilikien stammen sollte, weist sie auf Beziehungen dieser Region sowohl nach Inneranatolien als auch zur Levante, nach Ägypten und nach Zypern hin. Auffälligerweise sind dagegen die Ägäis und das griechische Festland in den Austausch dieser Ware nicht involviert gewesen, da sich dort bislang keine Importstücke fanden.

Steingefäße

Vier Steingefäße sind bisher aus Boğazköy bekannt geworden, die jeweils von unterschiedlichem Typ sind. Zwei davon sind ägyptischer Herkunft: Eine Alabastervase stammt aus einem BK III-zeitlichen Kontext,⁹ das andere Gefäß besteht aus Obsidian und wurde ebenfalls in einer BK III-zeitlichen Schuttschicht gefunden. Letzteres trägt eine Kartusche des Hyksos-Herrschers Chian,¹⁰ die es als solches älter datiert und einen *terminus post quem* für seine Produktion und Übersendung nach Anatolien bietet.

Ein generelles Problem der Deutung von Importen kann anhand dieser ägyptischen Steingefäße verdeutlicht werden. Zwar können die Gefäße bezüglich ihres Produktionsortes eindeutig als ägyptisch identifiziert werden, doch es bleibt unklar, auf welchem Wege sie letztlich in ihren Fundkontext in Hattuša gelangt sind. Neben einem direkten Import aus Ägypten selbst ist auch eine Übersendung der Stücke über

⁷ Eriksson, *Red Lustrous Wheel-made Ware*, S. 129–134; Kozal, *Red Lustrous Wheel-made Ware*, S. 65–67.

⁸ Eriksson, *Red Lustrous Wheel-made Ware*, S. 30–57.

⁹ Boehmer, *Kleinfunde*, S. 211, 214, Tf. 82:2179.

¹⁰ Boehmer, *Kleinfunde*, S. 211, 214, Tf. 82:2178; Stock, in: MDOG 94, 1963, S. 73–83.

den Umweg der syrischen Vasallenfürstentümer des Hethitischen Reiches möglich. In diesen kursierten zahlreiche Ägyptiaca, wie beispielsweise die große Anzahl von ägyptischen oder ägyptisierenden Steingefäßen der Spätbronzezeit in Ugarit,¹¹ Alalakh¹² oder Qatna¹³ bezeugt. Ein anderes Problem wurde bereits von De Vos dargelegt: die Verwendung und Thesaurierung „exotischer“ Güter über mehrere Generationen hindurch.¹⁴

Die anderen beiden in Hattuša gefundenen Steingefäße sind syrisch-mesopotamischen Ursprungs.¹⁵ Es handelt sich dabei um ein geschlossenes Kalzitgefäß und einen Trichter, die beide aus unstratifizierten Kontexten stammen. Laut Boehmer lassen sich Parallelen für das geschlossene Gefäß u.a. in Assur finden,¹⁶ wo sie in mittellassyrischen Gräbern auftreten.¹⁷ Der Trichter ist ovalförmig und weist am Boden eine Öffnung auf. Boehmer beschreibt das Material als einen glimmerhaltigen Stein. Parallelstücke aus Chlorit sind in Ugaritzutage gekommen,¹⁸ die laut Caubet lokal produziert worden sind. Ein solcher Trichter wurde in einem spätbronzezeitlichen Siedlungskontext entdeckt und gehörte ursprünglich wohl zu einem Tempelinventar.¹⁹

Glasgefäße

Einige Fragmente eines Glasgefäßes wurden in einer BK III-zeitlichen Schuttschicht in Boğazköy gefunden.²⁰ Dieses Glas ist in Sandkerntechnik hergestellt worden, die seit Mitte des 2. Jts. v.Chr. bekannt ist. Solche Gefäße sind sowohl in Ägypten als auch im syro-mesopotamischen Raum bezeugt (z.B. Assur, Tall Brak, Tall al-Rimah, Alalakh).²¹ Anhand

¹¹ Caubet, in: Yon et al., *Arts et industries*, S. 209–215.

¹² Woolley, *Alalakh*, S. 292, Tf. 83.

¹³ Novák/Pfäzner, in: MDOG 135, 2003, S. 150, Abb. 13; al-Maqdissi et al., in: MDOG 135, 2003, S. 199f.; zu Ägyptiaca in Qatna (speziell in der Glyptik) s. zuletzt Ahrens, in: UF 35, 2003, S. 1–27.

¹⁴ De Vos, in: *Hethitica* 15, 2002, S. 45–46.

¹⁵ Boehmer, *Unterstadt*, S. 53f., Tf. 32:3727 und Tf. 33:3728.

¹⁶ Ebd.

¹⁷ Ebd.; Andrae, in: Haller, *Gräber und Gräfte*, S. 58, Tf. 31:h–i; S. 139–140, Tf. 31.

¹⁸ Caubet, in: Yon et al., *Arts et industries*, S. 215, 227f., 243, Tf. 7: 4–6, Tf. 12:7–9.

¹⁹ Caubet, in: Yon et al., *Arts et industries*, S. 243, Tf. 7:5; 12:9.

²⁰ Boehmer, *Kleinfunde*, S. 174f., Tf. 63:1802.

²¹ Barag, *Glass*, S. 35–49; Haevernick/Nolte, in: Haevernick, *Beiträge zur Glasforschung*, S. 150–160; Nolte, in: von Saldern et al., *Gläser der Antike*, S. 13–27; Kühne, in: *RIA* 4, 1957–1971, S. 419–422.

stilistischer Merkmale und der geringeren Distanz ist es wahrscheinlich, daß das Gefäß aus einem syrischen Ort nach Boğazköy gelangte.

Belege für Glasproduktion in der späten Bronzezeit sind gleichermaßen im Nahen Osten und in Ägypten vorhanden,²² in Anatolien ist sie für das 2. Jt. v.Chr. bisher nicht eindeutig nachgewiesen. Die einzigen archäologischen Belege bestehen in einer Gußform für Schieberperlen,²³ einem kleinen Rohglasfragment und einer Gußform, die möglicherweise für die Herstellung von Relieffiguren verwendet wurde.²⁴ Texte, die aus der akkadischen Sprache ins Hethitische übersetzt wurden, geben indes Hinweise für Glasherstellung auch in Anatolien.²⁵ Die Rarität der Glasfunde und die wenigen Belege für Glasproduktion deuten jedoch darauf hin, daß die Glasproduktion wenngleich bekannt, so doch kaum intensiv ausgeübt worden sein kann. Aus diesem Grund sollten die meisten Glasfunde in Anatolien angesichts des heutigen Forschungsstandes eher als Importe angesehen werden. Für die in Anatolien hergestellten Glasobjekte gelangte das Material wohl als Rohstoff dorthin. In diesem Zusammenhang weisen die spärlichen Belege möglicherweise auf eine Verarbeitung durch reisende Handwerker hin, wie dies Barag bereits für die Schieberperlengußform vermutet hat.²⁶

Glyptik

Fünf in Hattuša in verschiedenen Schuttschichten gefundene Zylindersiegel aus Stein, eines aus Ton und zwei aus Fritte stammen allesamt aus Syrien.²⁷ Salje, die den mittanischen *common style* und vergleichbare zyprische und levantinische Glyptik untersuchte, klassifizierte diese Siegel anhand stilistischer Merkmale²⁸ und wies vier der Steinsiegel ihren Gruppen „Ugaritisch IV“ und „Ugaritisch V“ zu.²⁹ Beide Stilgruppen kommen überwiegend in Ugarit, daneben aber auch an anderen

²² Schweizer, *Glas*, S. 97–118; Moorey, *Materials and Industries*, S. 189–215.

²³ Boehmer, *Kleinfunde*, S. 217, Tf. 87:2229.

²⁴ Baykal-Secher/Secher, in: *IstMit* 53, 2003, S. 99–111.

²⁵ Riemschneider, in: Bittel/Houwink Ten Cate, *Anatolian Studies*, S. 263–278.

²⁶ Barag, *Glass*, S. 46.

²⁷ S. hierzu Boehmer/Güterbock, *Glyptik*, S. 106ff.; Salje, *Common Style*, S. 120 und 252.

²⁸ Salje, *Common Style*.

²⁹ Salje, *Common Style*, S. 119–120, 252; Boehmer/Güterbock, *Glyptik*, S. 106–110, Tf. 37:306 (Ugaritisch IV), Tf. 37:307, Tf. 39:313–314 (Ugaritisch V); Beran, in: Bittel et al., *Festschrift Moorikat*, S. 31–34, 38, Nr. 10–11, Abb. Taf. 6:6–7.

syrischen Fundorten vor. „Ugaritisch IV“ datiert ins 14.–13. Jh. v.Chr., „Ugaritisch V“ ins 16.–12. Jh. v.Chr.³⁰

Zwei Zylindersiegel, eines aus Stein und eines aus Ton, gehören der Stilgruppe „Zyprisch/Ägäisch II“ an.³¹ Diese kleine Siegelgruppe (insgesamt nur 34 Stücke aus bekannten Fundkontexten) ist auf Kreta seit dem 15. Jh. v.Chr. und auf Zypern im 13. Jh. v.Chr. verbreitet; fünf Beispiele stammen aus Ugarit.³² Da die Beziehungen zwischen Boğazköy und Kreta für diese Periode schwach bezeugt sind und Kontakte zu Zypern bislang schwer nachweisbar sind, erscheint es denkbar, daß diese Siegel ebenfalls über Ugarit oder Nordsyrien nach Boğazköy gelangt sind.

Die beiden Frittesiegel sind leider schlecht erhalten und deswegen im Hinblick auf ihre stilistischen Eigenschaften kaum einzuordnen.³³ Möglicherweise zeigen sie lediglich geometrische Muster. Diese Siegel könnten vom Material und „Stil“ her dem mittanischen *common style* zugehörig sein.³⁴

Figurinen

Drei Figurinen aus Glas, Fritte und Fayence sind aus Boğazköy bekannt. Erstere stellt einen liegenden Löwen dar und stammt aus einer BK IVA-zeitlichen Auffüllschicht.³⁵ Ihre Herkunft ist unklar. Auch bei der deutlich größeren Figurine aus Fayence, zu der zwei Fragmente gehören, handelt es sich offenbar um ein Löwenidol.³⁶ Aufgrund ihres fragmentarischen Erhaltungszustandes ist ihre stilistische Einordnung kaum bestimmbar, sie könnte gleichermaßen in Ägypten, der Levante oder Mesopotamien gefertigt worden sein. Vergleiche finden sich im mittani-zeitlichen Nuzi.³⁷

Die dritte, aus blauem Glas gefertigte Figurine zeigt eine nackte Frau. Eine horizontale Durchbohrung in Höhe der Brust deutet darauf hin,

³⁰ Salje, *Common Style*, S. 119–120.

³¹ Salje, *Common Style*, S. 133, 252; Boehmer/Güterbock, *Glyptik*, S. 109–110, Tf. 40: 315–316.

³² Salje, *Common Style*, S. 133.

³³ Boehmer/Güterbock, *Glyptik*, S. 108, 110, Tf. 39:311–312.

³⁴ Für vergleichbare geometrischen Muster s. Salje, in: Caubet, *De Chypre à la Bactriane*, S. 251–262, Abb. 30–47.

³⁵ Boehmer, *Kleinfunde*, S. 179f., Tf. 65:1860.

³⁶ Boehmer, *Kleinfunde*, S. 178–180, Tf. LXIV:1858–1859.

³⁷ Starr, *Nuzi*, Pl. 110 und 111.

daß es sich bei dem Objekt um einen Anhänger handelte. Die Figurine wurde in Gebäude D in einem BK III-zeitlichen Kontext gefunden und stellt damit die bisher am besten stratifizierte dar.³⁸ Solche als Anhänger verwendeten Glasfigurinen sind aus dem nordsyrisch-nordmesopotamischen Bereich aus spätbronzezeitlichen Schichten des 15. und 14. Jh. v.Chr. bekannt (z.B. Tall Munbaqa, Tall al-Rimah, Nuzi).³⁹

Stele

Eine aus rotem Sandstein bestehende Stele mit ägyptischer Hieroglyphen-Inschrift wurde in unstratifiziertem Kontext am Büyükkale gefunden.⁴⁰ Aufgrund stilistischer Merkmale möchte Boehmer sie in die Zeit Ramses II. datieren.

Elfenbein als Fertigprodukt

Elfenbein-Objekte, die als Fertigprodukte nach Boğazköy gelangten, sind bisher nur mit einem Einzelfund belegt. Es handelt sich dabei um eine wohl levantinisch-mesopotamische Pyxis in Form einer Ente. Sie wurde in Unterstadt-2-zeitlichem Schutt gefunden.⁴¹

Waffen

Bislang sind aus Hattuša ein aus Westanatolien oder dem griechischen Festland stammendes Rapier und eine ägyptische Beilklinge bezeugt.

Das Rapier ist von mykenischem Typ.⁴² Es wurde bei Straßenbauarbeiten 750 m südwestlich des Löwentors gefunden. Stilistisch ist es in die Stufe SH II–IIIA einzuordnen. Auf dem Schwert befindet sich eine sekundär angebrachte Inschrift: „Als Tutḫaliya, der Großkönig, das Land Assuwa zugrunde richtete, weihte er diese Schwerter dem Wettergott, seinem Herrn“. Diese Inschrift bezeugt, daß Tutḫaliya II.

³⁸ Boehmer, *Kleinfunde*, S. 179–180, Tf. 64:1861.

³⁹ Werner, in: Czichon/Werner, *Tall Munbaqa-Ekalle I*, S. 176–177.

⁴⁰ Boehmer, *Kleinfunde*, S. 208, 210, Tf. 80:2159.

⁴¹ Boehmer, *Unterstadt*, S. 46, Tf. 28:3620.

⁴² Neve, *Hattuša*, S. 648ff.; Ertekin/Ediz, in: Mellink et al., *Aspects of Art and Iconography*, S. 719–725; Ünal, in: Mellink et al., *Aspects of Art and Iconography*, S. 728–730; Müller-Karpe, in: Dobiati, *Festschrift Frey*, S. 434ff., Abb. 1:7, 2:3. Zur Skepsis bezüglich der ägäischen Herkunft des Schwertes s. Taracha, in: Beckman et al., *Hittite Studies*, S. 367–376.

dieses Schwert bei seinem Feldzug gegen Assuwa als Beute mit nach Boğazköy brachte und dort dem Wettergott weihte.

Die Beilklinge aus Bronze stammt aus Tempel 26 in der Oberstadt, sie ist aufgrund ihrer formaltypologischen Charakteristika als ägyptisch zu identifizieren.⁴³

Perlen

Aus Boğazköy sind 32 Perlen aus Glas/Fritte/Fayence bekannt.⁴⁴ Die meisten stammen aus Schuttkontexten in der Unterstadt. Fünf Perlen wurden auf den Fußböden der Häuser 32, 44, 45 entdeckt.

Perlen können unterschiedliche Funktionen erfüllen. Einerseits können sie als Schmuck, andererseits als Bestandteile von Textilien verwendet werden. So wurde in Acemhöyük ein verbranntes Textilfragment gefunden, auf dem zahlreiche Perlen mit Golddraht aufgenäht waren.⁴⁵ In diesem Falle können Perlen – falls es sich bei ihnen um Importstücke handelt – als indirekter Hinweis auf Textilhandel gelten. Ein Indiz dafür, daß Glasperlen aber auch als solche gehandelt wurden, ist die Fracht des Schiffswracks von Uluburun.⁴⁶ Unter Umständen waren Perlen wegen ihrer potentiell magischen Wirksamkeit interessant.⁴⁷

Wie bereits erwähnt ist eine Herkunft der aus Glas/Fritte/Fayence gefertigten Perlen aus Syro-Mesopotamien oder Ägypten wahrscheinlich. Man möchte annehmen, daß sie aus dem erstgenannten Gebiet stammen, da das Gesamtbild der Importe in Boğazköy eher Kontakte zu dieser Region indiziert.

Perlen aus Stein sind dagegen deutlich seltener bezeugt. Hier werden nur solche aus Karneol und Lapislazuli als Beispiele aufgeführt. Allerdings könnten Perlen aus anderen Steinarten, wie Kalchedon oder Achat, ebenfalls Handelsgut gewesen sein. Acht Perlen aus Karneol liegen aus Boğazköy vor,⁴⁸ die zumeist in der Unterstadt gefunden wurden.

⁴³ Neve, *Hattuša*, S. 29, Abb. 70.

⁴⁴ S. hierzu Boehmer, *Kleinfunde* und ders., *Unterstadt*. Glas, Fritte und Fayence sind meistens wegen des Erhaltungszustands der Perlen nicht voneinander zu trennen. Aus diesem Grund sind alle hier zusammen erwähnt.

⁴⁵ Özgüç in: *Anadolu* 10, 1966, S. 47, Taf. 22:1–3.

⁴⁶ Pulak, in: Bonfante/Karageorghis, *Italy and Cyprus*, S. 43f.

⁴⁷ Czichon, in: Czichon/Werner, *Tall Munbaqa-Ekalle I*, S. 147.

⁴⁸ Boehmer, *Kleinfunde*, S. 222, Tf. 93:2283, 2284, 2286; Boehmer, *Unterstadt*, S. 58f., Tf. 36:3790, 3793, 3795–3796, 3798.

Die Herkunft von Karneol läßt sich ohne chemische Analysen nicht bestimmen, da dieser Halbedelstein weit verbreitet ist: In Frage kämen das Iranische Plateau, der Hindukusch, das Elbruz-Gebirge, Zentralasien, der Kaukasus oder die Ostwüste von Ägypten.⁴⁹

Ein singuläres Stück stellt eine Lapislazuli-Perle dar, die in einer Schuttschicht gefunden wurde.⁵⁰ Lapislazuli stammt aus Afghanistan.⁵¹

Wandmalereien

Im Schutt des Tempels 9 der Oberstadt wurden mehrere Fragmente von Wandverputz gefunden, der polychrom bemalt gewesen ist.⁵² Da die Stücke bislang nur in fragmentiertem Zustand veröffentlicht wurden, kann über die Komposition der Gestaltung ebenso wenig gesagt werden wie über die Maltechnik. Daher ist noch unklar, ob es sich um eine Produktion einheimischer oder fremder Handwerker handelt. Immerhin sind einige Elemente wie das rote, von schwarzen Strichen gerahmte Band auf hellem Untergrund oder blaue, offenbar Blätter darstellende, geschwungene Formen vergleichbar mit den vermutlich nicht viel älteren Malereien, die im Palast von Qatna in Syrien gefunden wurden.⁵³ Diese wiederum stehen in Maltechnik und Ikonographie minoischen Vorbildern nahe, so daß zumindest mit einem engen Kulturkontakt, wenn nicht mit einem Austausch von Handwerkern gerechnet werden kann. Ob man ähnliches auch für die Malereien aus Hattuša wird konstatieren können, müssen die Bearbeitungen der dort gefundenen Fragmente zeigen. Einige andere Fragmente lassen Beziehungen zur Malerei in Tell el-Amarna erkennen.⁵⁴

Rohstoffe (Kupfer, Zinn, Elfenbein)

Hinweise auf den Import von Rohstoffen stellen Geräte und Materialklumpen aus Kupfer, Zinn und Elfenbein dar. Ein Fragment eines Vierzungenbarrens aus Kupfer wurde in der Oberstadt von Boğazköy

⁴⁹ Tosi, in: RIA 5, 1976–80, S. 448–452.

⁵⁰ Boehmer, *Unterstadt*, S. 58f., Tf. 36:3790A.

⁵¹ Moorey, *Materials and Industries*, S. 85f.

⁵² Neve, *Hattuša*, S. 30, Abb. 75.

⁵³ Novák/Pfälzner, in: MDOG 134, 2002, S. 236ff.

⁵⁴ Müller-Karpe, in: Bietak, *Synchronisation of Civilization*, S. 392f.

entdeckt.⁵⁵ Die Blei-Isotopen-Analysen an diesem Exemplar zeigen, daß es aus Zypern stammt.⁵⁶

Bisher ist Zinn in Barrenform in Boğazköy nicht belegt. Jedoch ist es als Bestandteil in den Bronzeobjekten vorhanden. Hinweise auf lokale Bronzherstellung sind in Boğazköy durchaus vorhanden,⁵⁷ so daß man von einem Import von Zinn ausgehen darf. Es ist wahrscheinlich, daß Zinn aus Zentralasien stammt⁵⁸ und über Mesopotamien nach Anatolien gelangte. Die Urkunden aus der Zeit der altassyrischen Handelskolonien bezeugen, daß Zinn über Assur nach Anatolien gebracht wurde,⁵⁹ während in der Spätbronzezeit Zinnressourcen im Taurus oder im Ägäisraum erschlossen worden sein müssen.

Obleich bislang kein unbearbeitetes Elfenbein in Boğazköy gefunden wurde, liegen doch deutliche Hinweise auf den Import dieses Rohstoffes vor: Es fanden sich mehrere Objekte aus Elfenbein, die aufgrund von Stil und Ikonographie als echt hethitische – also anatolische – Arbeiten zu identifizieren sind. Es handelt sich dabei um Intarsien, Griffe, Knöpfe, Siegel, Figurinen und Relief-Figurinen.⁶⁰ Da Elefanten und Flußpferde jedoch in Anatolien nie heimisch waren, muß der Rohstoff importiert worden sein. Beide in Frage kommenden Tierarten sind in Teilen Asiens und Afrikas verbreitet,⁶¹ als Herkunftsland für das Material kommen Zentral-Syrien und Ägypten in Frage.

Muschelschalen von im Salzwasser lebenden Arten weisen darauf hin, daß Boğazköy zu Küstenregionen Verbindungen hatte.⁶² Es könnte sich dabei um das Mittelmeer, die Ägäis oder das Schwarze Meer handeln.

PROBLEME DER DEUTUNG DER FUNDE

Jegliche weitergehende Auswertung des archäologischen Materials basiert auf den Erkenntnissen zu Datierung, Herkunft, Kontext und Quantität. Dabei tun sich jedoch einige grundlegende Probleme auf, die hier kurz erwähnt werden müssen.

⁵⁵ Müller-Karpe, in: AA 1980, S. 303, Abb. 22.

⁵⁶ Gale/Stos-Gale, in: Betancourt et al., *Meletemata Studies*, S. 272, Tf. 68b.

⁵⁷ Müller-Karpe, *Altanatolisches Metallwerk*, S. 73–85.

⁵⁸ Cierny/Weisgerber, in: Giunlia-Mair/Schiavo, *Early Tin*, S. 23–31.

⁵⁹ Dercksen, in: Yalçın, *Anatolian Metal III*, S. 19.

⁶⁰ Beispiele: Boehmer, *Kleinfunde*, S. 182–186, Tf. 45: 1885, S. 192, 194, Tf. 70:1989; Boehmer, *Unterstadt*, S. 50, Tf. 28, 29:3657, 3624; Boehmer/Güterbock, *Glyptik*, S. 74, Abb. 54.

⁶¹ Barnett, *Ivories*, S. 3–8.

⁶² Beispiele: Boehmer, *Kleinfunde*, S. 233, Tf. 98:2462–2469.

Herkunft

Die Herkunft der Funde kann auf unterschiedliche Weise bestimmt werden. Zum einen stellen stilistische und ikonographische Vergleiche rein archäologische Methoden dar, zum anderen gibt es verschiedene naturwissenschaftliche Verfahren wie die Materialanalysen oder die Bestimmung der Vorkommen der verwendeten Materialien. Alle genannten Methoden können in bestimmten Fällen problematisch sein. So kann eine Objektart oder eine bestimmte Stilform weit verbreitet gewesen und folglich in mehreren verschiedenen Produktionszentren entstanden sein. Andererseits treten gewisse Materialien in mehreren Gebieten auf, so daß naturwissenschaftliche Analysen nur im Falle großräumiger Untersuchungen sinnvoll sind.

Aufgrund dessen gestaltet sich bisweilen die Bestimmung der Herkunft einer Objektgattung überaus schwierig. Wenn jedoch die Herkunft nicht genau zu definieren ist, ist eine sinnvolle Deutung und Einordnung dieser Fundart hinsichtlich der Frage nach überregionalen Beziehungen nicht zu bewerkstelligen.

Kontexte

Der überwiegende Teil der Fremdgüter in Boğazköy stammt aus umgelagerten Fundkontexten. Dadurch werden genauere Aussagen zur Funktion und zeitlichen Einordnung dieser Objekte nahezu unmöglich.

Wiederverwendung der Funde aus Metall

Ein weiteres Problem wird durch die Bearbeitung und/oder Wiederverarbeitung von Metallen hervorgerufen. Beispielsweise sind Kupferbarren nur selten in archäologischen Kontexten zu finden. Ausnahmen stellen die Funde in den wenigen bislang entdeckten Schiffswracks oder in Zerstörungskontexten dar. Daher ist der Umfang des Metallhandels schwer bestimmbar.

Reisende Handwerker

Archäologische und textuale Hinweise auf reisende Handwerker sind für den hier fraglichen Zeitraum in umfangreicher Form vorhanden (s. u.). Dies kann dazu führen, daß Objektgruppen aufgrund ihrer typologischen Kriterien wie Fremdgüter wirken, in Wirklichkeit jedoch vor Ort gefertigt worden sind. Nur in Einzelfällen kann jedoch genau

bestimmt werden, ob es sich bei bestimmten Funden um Importe oder Produkte reisender Händler handelt.⁶³

Ausraubung

Ein weiteres Problem könnte sich durch die gründlichen Plünderungen der Paläste, Tempel und Häuser Hattušas am Ende des Großreiches ergeben. Dadurch sind wohl zahlreiche Objekte – insbesondere die uns hier interessierenden Gegenstände aus wertvollen Materialien – entnommen worden. Hierzu muß zwar einschränkend bemerkt werden, daß dies für die meisten archäologisch untersuchten Fundstätten gilt. Da man aber dennoch an anderen Orten Pretiosen findet, kann dieser Umstand alleine das Fehlen von Fremdgütern in Hattuša nicht erklären, ganz besonders nicht dasjenige von zerscherbter Importkeramik, welche wohl kaum das Interesse von Plünderern auf sich gezogen hat.

Publikationsstand

Die in diesem Aufsatz vorgenommene Untersuchung basiert auf reiner Literaturrecherche. Aus Boğazköy sind bislang lediglich die Kleinfunde aus Büyükkale und der Unterstadt veröffentlicht worden. Die Funde aus der Oberstadt und den neuen Ausgrabungen werden noch bearbeitet, wodurch definitive Aussagen zum Vorkommen und zur Quantität von Objektgruppen noch nicht möglich sind.

ZWISCHENFAZIT: ARCHÄOLOGISCHE DEUTUNG DER FUNDE

Trotz der oben aufgeführten Einschränkungen kann versucht werden, ein kurzes Zwischenfazit zur Aussagekraft des archäologischen Fundgutes aus sich selbst heraus zu ziehen. An dieser Stelle werden die Funde anhand der Datierung und des Kontextes nicht weitergehend klassifiziert. Von Interesse ist dagegen die Frage nach der Herkunft und der Quantität der Stücke.

Wie oben dargestellt, stammen die meisten in Hattuša gefundenen Importstücke wahrscheinlich aus dem nordsyrischen und nordmesopotamischen Raum. Ägyptische und babylonische Funde sind lediglich

⁶³ Hrouda, in: *Anadolu* 22, 1981/83, S. 39–46.

durch Einzelfunde vertreten. Importe aus dem ägäischen Raum und aus Zypern sind dagegen nahezu nicht bezeugt. Dies gilt auffälligerweise insbesondere für die in der Levante und in Nord-Ägypten so häufig auftretende ägäische und zyprische Keramik. Als einzige Ausnahme kann die *red lustrous wheel-made ware* gelten, deren Herkunft jedoch bislang nicht geklärt ist.

Aufgrund der relativen Häufigkeit einerseits und der wahrscheinlichen Funktion der jeweiligen Fundgattungen andererseits ist es immerhin möglich, die Art und Weise, wie diese Gegenstände nach Boğazköy gelangten, einigermaßen zu bestimmen: Einzelfunde wie z.B. die Elfenbeinpyxis oder die Steingefäße können als Geschenk, Beutegut oder persönlicher Besitz nach Boğazköy gelangt sein. Das eindrucklichste Beispiel ist das mykenische Schwert, das von Tudḫaliya erbeutet, nach Boğazköy gebracht und dort als Weihgabe niedergelegt wurde. Auf vergleichbare Weise könnte auch das ägyptische Beil infolge der kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Hethitern und Ägyptern in hethitischen Besitz gelangt sein. In Boğazköy wurde es in einem Tempel in der Oberstadt deponiert. Häufig vorkommende Objekte wie zum Beispiel die Gefäße der *red lustrous wheel-made ware* dürften hingegen als Tribute oder Handelswaren beziehungsweise als Behälter derselben nach Boğazköy gelangt sein. Gleiches gilt wahrscheinlich auch für die Rohstoffe wie Elfenbein, Kupfer und Zinn, die zur weiteren Verarbeitung in die Hauptstadt verbracht wurden.

Insgesamt gesehen fällt auf, daß nur verhältnismäßig wenige Fremdgüter gefunden worden sind. Dies steht in einem auffälligen Gegensatz zur Situation in den levantinisch-syrischen Kleinfürstentümern wie zum Beispiel Kumidi, Alalakh, Ugarit und Qatna, wo eine viel höhere Quantität an Importobjekten gefunden wurde.⁶⁴ Dies wirft die Frage nach den Ursachen für diesen Befund auf. Es ist kaum anzunehmen, daß Hattuša weniger stark in den internationalen Handel eingebunden war als die levantinischen Orte; dies wird schon durch die entsprechenden Textbelege deutlich. Welche anderen Gründe könnten statt dessen für die Situation verantwortlich sein? Möglicherweise können Hinweise aus den Texten gewonnen werden.

⁶⁴ Als Beispiel hierfür sei nur auf das sogenannte „Schatzhaus“, eigentlich eine Gruft, in Kumidi (Kamid el-Loz) und auf die neu entdeckte Gruft in Qatna (Tall al-Miṣriḫ) verwiesen. Zu den Funden aus Kumidi s. Miron, *Schatzhaus*, zu denen aus dem Zugangskorridor und der Gruft von Qatna s. vorläufig Novák/Pfäzner, in: MDOG 135, 2003, S. 131–165, und al-Maqdissi et al., in: MDOG 135, 2003, S. 189–218.

TEXTE ALS DEUTUNGSHILFE: DER AUSTAUSCH VON GÜTERN
IM INTERNATIONALEN SYSTEM

Zahlreiche Texte aus dem Korpus der nach ihrem Fundort benannten „el-Amarna-Korrespondenz“⁶⁵ zwischen dem ägyptischen Königshof und den asiatischen Herrschern oder Vasallenfürsten geben Auskunft über den Austausch von Gütern im internationalen Handelsgeflecht. Ergänzt wird das inschriftliche Material durch eine größere Anzahl weiterer Archive wie z.B. denjenigen aus Hattuša selbst oder aus Ugarit.⁶⁶ Auf dieser Grundlage kann nachgezeichnet werden, nach welchem System der Austausch von Gütern funktionierte.⁶⁷ Man spricht dabei von einem „reziproken System“, welches sich vom „redistributiven“ der Frühbronzezeit und dem „kommerziellen“ der Eisenzeit deutlich unterschied.

Den Texten ist zu entnehmen, daß der Austausch von exotischen und daher wertvollen Objekten eine zentrale Rolle im diplomatischen Verkehr der Großmächte untereinander, aber auch zwischen diesen und ihren jeweiligen Vasallenfürstentümern spielte. Unbestreitbar und unbestritten ist der hohe symbolische Wert der ausgetauschten Güter, dessen Empfang für einen Herrscher eine Auszeichnung und Anerkennung als wichtigem Partner darstellte. Durch die Präsentation dieser Güter konnte er sein Prestige im internationalen System seiner Umwelt kundtun.

Darüber hinaus kam dem Austausch von Gütern jedoch auch eine große ökonomische Bedeutung zu. Dies läßt sich alleine schon daraus ersehen, daß jede der Großmächte nur ganz bestimmte Materialien versandte, die bei den Partnern besonders selten und begehrt gewesen sind. Die diplomatische „Sprache“ dieser Zeit verklausuliert die Handelsobjekte dabei als „Geschenke“, obgleich eine Gegenleistung nicht

⁶⁵ Die erste Veröffentlichung des Korpus stammt von Knudtzon, *El-Amarna-Tafeln*, auf den auch die Numerierungen der Tafeln zurückgehen. Die jüngste Edition findet sich bei Moran, *Amarna Letters*. Die innere Chronologie der Tafeln wurde ausführlich von Kühne, *Chronologie* behandelt. Weitergehende Untersuchungen finden sich in mehreren Aufsätzen bei Cohen/Westbrook, *Amarna Diplomacy*.

⁶⁶ Die diplomatische Korrespondenz des Hethitischen Großreiches wurde von Beckman, *Hittite Diplomatic Texts* bearbeitet. Die von ihm erstellte Numerierung der Texte wird im folgenden übernommen und mit HDT abgekürzt.

⁶⁷ Nach wie vor stellt das Werk von Liverani, *Prestige and Interest* die umfangreichste und fundierteste Studie zu diesem Thema dar. Zum Gütertausch und seinen symbolischen wie ökonomischen Aspekten s. weiterhin Cochavi-Rainey, *Royal Gifts*; Zaccagnini, *Scambio*; ders., in: JNES 42/4, 1983, S. 242–264.

nur erwünscht, sondern auch erwartet wurde. Dies bezeugen zahlreiche Beispiele.⁶⁸ So heißt es beispielsweise in dem vom König von Alašija an den Pharao geschriebenen Brief EA 35 (Z. 10–22):

Ich sende Dir hiermit 500 Talente Kupfer (...). Mein Bruder, sende mir vom reinsten Silber, dann sende ich Dir, was Du benötigst.

In einem Brief HDT Nr. 24B schreibt Hattušili III. an den assyrischen König Adad-nirari I. (§ 3):

Im Hinblick auf die Panzerrüstung, die Du mir gesendet hast mit dem Vermerk: ‚Sende Klingen aus Eisen als Austausch hierfür zurück‘ – Sie [die Handwerker] sind noch nicht fertig mit der Anfertigung des Eisens.

Die Art der „Geschenke“ läßt sich den Briefen entnehmen, in denen sich Listen mit den übersandten Gegenständen finden. Dabei zeigt sich, daß Ägypten überwiegend Gold lieferte, während aus Babylonien Silber, Lapislazuli und Karneol und aus Alašija Kupfer geliefert wurde. Obgleich es sich bei den „Geschenken“ um Endprodukte, also wertvolles Kunsthandwerk und Mobiliar, handelte, scheint offensichtlich nur der Materialwert gefragt gewesen zu sein: Dies verdeutlicht u.a. der Brief EA 7 des Königs Burnaburiaš von Babylon an den Pharao Echnaton (Z. 70–72):

Als ich die 40 Minen Gold, die Du gesendet hast, im Ofen einschmelzen ließ, ich schwöre es, keine 10 Minen blieben mehr übrig.

Daraus wird ersichtlich, daß zumindest in den Großreichen offenbar kaum Interesse an Endprodukten der Nachbarn bestand, was wiederum durch den archäologischen Befund bestätigt wird: In Babylonien oder Assyrien wurden bislang nur wenige Fremdgüter in Schichten dieser Zeit gefunden.

Anders sieht die Situation in den Kleinfürstentümern Syriens und der Levante aus, in denen die Endprodukte anderer Länder offenbar zur Darstellung eigenen Prestiges benötigt wurden. Beredtes Beispiel hierfür bieten die jüngsten Funde in der Königsgruft von Qatna, unter denen sich zahlreiche ägyptische und ägyptisierende, aber auch einige offenkundig mittanische Gegenstände befanden.⁶⁹

⁶⁸ EA 5 hat die Geschenke von Ägypten an Babylonien zum Gegenstand; EA 14 listet das Inventar ägyptischer Gaben auf; EA 35 nennt den Austausch zwischen Alašija und Hatti; HDT Nr. 24B, 140 behandelt die Anfrage Assyriens nach Eisen.

⁶⁹ Al-Maqdissi et al., in: MDOG 135, 2003, S. 189–203.

Das primäre Interesse der Großmächte an Rohstoffen wird auch durch die Vasallenverträge und Inventarlisten offenkundig, welche die Hethiter mit den von ihnen unterworfenen syrischen Fürstentümern abschlossen. So wurde beispielsweise der von Ugarit zu entrichtende Tribut in Gewicht des Materials bemessen, nicht dagegen nach der Art der Gegenstände, die aus dem Material bestanden. Die Vertragslisten HDT Nr. 28A und 28B, 151f. führen jährliche Abgaben in Höhe von 300 Schekel reinem Silber und Gold sowie Textilien verschiedener Art auf. Daneben waren die Vasallen zu Militärdiensten verpflichtet.

In Auflistungen von Beutegegenständen, die die Hethiter nach Hattuša überführten, werden gleichfalls nur Rohstoffe, Personen und Götterbilder genannt.

Daß daneben zumindest seitens der Hethiter auch ein Interesse an bestimmten, qualifizierten Personen bestand, so zum Beispiel an Handwerkern aus Babylonien,⁷⁰ verdeutlicht der Brief HDT Nr. 23 von Hattušili III. an Kadašman-Enlil II. (§ 16):

Ich möchte Bildwerke anfertigen und in den Familienunterkünften aufstellen. Mein Bruder, sende mir einen Bildhauer. Wenn der Bildhauer mit seiner Arbeit fertig ist, werde ich ihn unverzüglich zurückschicken, und er wird nach Hause zurückkehren. Habe ich denn nicht auch den Bildhauer zurückgeschickt, und kehrte er nicht auch zu Kadašman-Turgu zurück? Mein Bruder, enthalte mir Deinen Bildhauer nicht vor.

Das Wirken babylonischer Steinmetzen in Hatti läßt sich vermutlich an den Reliefs in Yazilikaya erkennen.⁷¹ Denkbar wäre, daß auch andere Handwerker rekrutiert wurden, evtl. auch Maler für Wandgemälde. Sicher ist weiterhin, daß man Ärzte kommen ließ (HDT 23 § 12).

In Ägypten war man dagegen eher an exotischen Frauen für den königlichen Harem interessiert sowie an besonders trainierten Streitwagenpferden aus Babylonien, die offenbar im Zagros gezüchtet wurden.

Auffällig bei der Betrachtung der Amarna-Korrespondenz ist, daß das Hethiterreich in den Austauschprozeß von Geschenken zumindest mit

⁷⁰ Zum Austausch von Handwerkern im redistributiven System der spätbronzezeitlichen Staatenwelt s. Zaccagnini, in: JNES 42/4, 1983, S. 242–264. Zum Austausch von Handwerkern im redistributiven System der spätbronzezeitlichen Staatenwelt s. Zaccagnini, in: JNES 42/4, 1983, S. 242–264. Zum Austausch von Handwerkern im redistributiven System der spätbronzezeitlichen Staatenwelt s. Zaccagnini, in: JNES 42/4, 1983, S. 242–264.

⁷¹ S. hierzu Bonatz, in: Blum et al., *Brückenland Anatolien?*, S. 69–83.

Ägypten nicht involviert war. Dies kann jedoch dem engen zeitlichen Fenster, das die Texte abdecken, geschuldet sein: Diese stammen lediglich aus der Zeit der späten Regentschaft Amenophis' III. und der seines Nachfolgers Amenophis' IV. (Echnaton). Dies entspricht weitgehend der Zeit unmittelbar vor und während der Etablierung des Hethitischen Großreiches durch Šuppiluliuma I.⁷² Im früheren Abschnitt dieser Epoche waren die Hethiter zu sehr mit der Konsolidierung ihrer Macht im Inneren, danach mit der Ausdehnung ihrer Macht nach Nordsyrien beschäftigt. Trotz aller gegenteiliger Versicherungen (EA 41) waren die Beziehungen zwischen den beiden Großreichen währenddessen überwiegend feindlicher Natur, ein Austausch von „Geschenken“ dürfte daher zu diesem Zeitpunkt eher die Ausnahme als die Regel gewesen sein. Erst nach Abschluß des Friedensvertrages zwischen Hattušili III. und Ramses II. konnten freundschaftliche Verhältnisse etabliert werden.

Tribut im Herrscherverständnis

In der politischen Propaganda des mittel- und neuassyrischen wie auch des ägyptischen Neuen Reiches spielte der Empfang von Tributen eine wesentliche Rolle. Dies reflektieren einerseits die Königsinschriften, die von entsprechenden Übergaben berichten, und andererseits die Bildkunst, die den Typus des Gaben- und Tributbringers kennt.

Entsprechende Texte oder Darstellungen fehlen aus dem Hethitischen Großreich völlig. Zwar spielen Erwähnungen militärischer Leistungen in Form der „Tatenberichte“ der Herrscher durchaus eine gehobene Rolle im ideologischen Selbstverständnis; auch ist das Einsammeln von Beute – insbesondere die Überführung von Götterbildern nach Hattuša – ein substantieller Akt königlicher Machtdemonstration und ideologischer Rechtfertigungspolitik. Die mehr oder minder friedliche Übergabe von regelmäßig oder auch nur einmalig zu entrichtenden Abgaben und Tributen dagegen wird lediglich in Verträgen oder Inventaren vermerkt; ein Einfließen in die politische Legitimationsliteratur läßt sich dabei nicht beobachten.

Auch in der Bildkunst ist das Thema der Tributabgabe unbekannt; dies gilt im übrigen auch für alle anderen in einen kriegerischen Kontext einbezogenen Themen.⁷³ Die bislang bekannten Werke der

⁷² S. hierzu Klengel, *Geschichte des Hethitischen Reiches*.

⁷³ S. hierzu zuletzt Emre, in: *Die Hethiter*, S. 218–233.

Monumentalkunst zeigen fast ausschließlich religiös-kultische Szenen. Als Ausnahme kann lediglich auf die Jagddarstellungen in Alaca Höyük verwiesen werden. Selbst in der Kleinkunst – so beispielsweise auf den „Kultvasen“ – sind keinerlei Kriegsszenen abgebildet.⁷⁴

Daraus läßt sich der Schluß ziehen, daß in der politischen Propaganda alle mit Krieg in Verbindung stehenden Themen – eben auch das Darreichen von Tributen – eine untergeordnete Rolle spielten. Offenbar führte dies auch dazu, daß das Zurschaustellen von exotischen Fremdgütern, die als Geschenke oder Tribute erworben worden sind, keine ideologische Bedeutung hatte. Darin unterschied sich die Konzeption im Hethitischen Reich grundsätzlich von derjenigen in den levantinisch-syrischen Fürstentümern. Eine ähnliche Situation scheint dagegen im kassitischen Babylonien existiert zu haben; auch hier fällt es schwer, Importe oder Fremdeinflüsse in der materiellen Kultur zu fassen.⁷⁵

FAZIT

Die Betrachtung des Fundmaterials, das in mehreren Jahrzehnten intensiver Forschung in der hethitischen Hauptstadt Hattuša gefunden wurde, zeigt, daß ein erstaunlich geringer Anteil von Fremdgütern vorliegt. Dieser Befund kann sicherlich nicht nur auf den Umstand zurückgeführt werden, daß die Stadt bei ihrer Aufgabe gründlich geplündert worden ist; zumindest vereinzelte Scherben besonderer Importwaren wie zum Beispiel mykenischer oder zypriotischer Gefäße hätten sich in all den Jahrzehnten intensiver archäologischer Arbeit finden müssen.

Die Texte belegen, daß die hethitische Elite primär an der Gewinnung von Rohstoffen aus ihren Provinzen und tributpflichtigen Vasallenfürstentümern interessiert war. Auch von den benachbarten Großmächten bezog man nur ganz spezielle „Endprodukte“, so beispielsweise Panzer aus Assyrien. Ähnliches galt – von wenigen, jedoch signifikanten Ausnahmen wie dem mykenischen Schwert abgesehen – für Beutestücke. Man wird wohl davon ausgehen dürfen, daß die aus Edelmetall bestehenden Raubgüter eingeschmolzen wurden und das Material neu verarbeitet worden ist.

⁷⁴ S. hierzu zuletzt Özgüç, in: *Die Hethiter*, S. 248–255.

⁷⁵ Als Beispiel sei auf die Malereien aus dem Palast von Dur-Kurigalzu verwiesen, die – anders als die nur unwesentlich älteren Malereien in Avaris (Ägypten) oder in Alalakh und Qatna (Syrien) – keinerlei ägäisch-kretischen Einfluß erkennen lassen.

Ein deutlich ausgeprägteres Interesse als an Endprodukten besaß man offenkundig an ausländischen Spezialisten wie Handwerkern und Ärzten. Das Wirken der fremdländischer Handwerker ist jedoch schwer faßbar, was wohl damit zusammenhängt, daß zwar ihre Fertigkeiten gefragt waren, man von ihnen aber die Umsetzung eigener, „anatolischer“ Formen verlangte. Bezeugt wird dies von den Felsreliefs, bei deren stilistischer Umsetzung man unter Umständen einen Fremdeinfluß beobachten kann, nicht so jedoch in ihrer Ikonographie.

Besonders auffällig ist das nahezu völlige Fehlen mykenischer oder ägäischer Keramik im Fundgut hethitischer Städte. Gerade die Besonderheit eines solchen Fundes wird durch die wenigen Ausnahmen – wie dem jüngst entdeckten mykenischen Gefäßfragment aus Sarissa (Kuşaklı) – verdeutlicht. Bei diesem scheint es sich eher um ein Raubgut, gewissermaßen die Trophäe eines Soldaten,⁷⁶ gehandelt zu haben als um Handelsgut. Das weitgehende Fehlen mykenischer Importe⁷⁷ ist – nach gegenwärtigem Forschungsstand zu urteilen – nicht nur in den inneranatolischen, küstenfernen Städten wie Hattuša selbst zu beobachten, sondern auffälligerweise an den Orten, die wie z.B. Tarsus am Meer lagen. Dies gilt jedoch nur für Gebiete, die zu den „Inneren Ländern“ des Reiches gehörten, Hattuša also direkt unterstellt waren. In den Vasallenfürstentümern der Levante liegt ein völlig andersgearteter Befund vor. Erklärbar wird dieser Umstand vermutlich nur dadurch, daß es offenbar kaum Handelsaustausch zwischen dem Hethiterreich und dem mykenischen Griechenland gegeben hat. Dies könnte – wie die Parallele zu einem vom hethitischen König verordneten Handelsembargo gegen Assyrien verdeutlicht⁷⁸ – auf eine entsprechende Blockadepolitik gegenüber dem prinzipiell feindlich gesonnenen „Aḫḫiyawa“ zurückzuführen sein.

Die Lehre, die man aus archäologischer Sicht aus dem Befund ziehen kann ist die, daß eine geringe Quantität an Fremdgütern im Fundgut nicht zwangsläufig auf ein Fehlen von Kontakten deuten muß. Gemessen am archäologischen Material würde man Hattuša eine gewisse

⁷⁶ Müller-Karpe, in: AW 5/2004; Mielke, in: AO aktuell 5; Mielke, in: MDOG 136, 2004, S. 155–157.

⁷⁷ Lediglich in Tarsus konnte eine große Menge an SH-IIC-zeitlicher Keramik gefunden werden.

⁷⁸ HDT Nr. 17: Schreiben des Großkönigs Tudḫaliya III. an seinen Vasallen Šaušgamuwa, König von Amurru, mit einer entsprechenden Verordnung.

„Provinzialität“ beimessen, die die Stadt aufgrund ihrer Funktion als Hauptstadt eines Großreiches sicherlich nicht besessen hat.

Abschließend sei nochmals darauf hingewiesen, daß der vorliegende Aufsatz nicht zum Ziel hatte, endgültige und feststehende Resultate zu bieten; insbesondere die hier zur Deutung herangezogenen Texte wurden nur beispielhaft aufgeführt und keineswegs systematisch untersucht und ausgewertet.⁷⁹ Statt dessen sollte eine erste Sichtung und Bewertung des Materials vor dem Hintergrund der allgemeinen Fragestellung geboten werden, um dadurch aufzuzeigen, wo die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen der Auswertbarkeit und Klassifikation von Fremdgütern im archäologischen Kontext liegen.

BIBLIOGRAPHIE

- Ahrens, Alexander, *Skarabäen und Skarabäenabdrücke aus Tall Mišriḫe/Qatna*, in: UF 35, 2003, S. 1–27.
- al-Maqdissi, Michel/Dohmann-Pfälzner, Heike/Pfälzner, Peter/Suleiman, Antoine, *Das königliche Hypogäum von Qatna. Bericht über die syrisch-deutsche Ausgrabung im November–Dezember 2002*, in: MDOG 135, 2003, S. 189–218.
- Andrae, Walter, *Gruft 45 Ass. 14630, dE7IV*, in: A. Haller, *Die Gräber und Gräfte von Assur*, Berlin 1954, S. 123–148.
- Åström, P., *Cypriot Bronze Age*: P. Åström, *The Late Cypriot Bronze Age. Relative and Absolute Chronology. Foreign Relations, Summary and Historical Conclusions*, The Swedish Cyprus Expedition Vol. IV, Part ID, Lund 1972.
- Åström, P., *Cyprus and Troy*, in: OA 13, 1980, S. 23–28.
- Barag, D. Barag, *Catalogue of Western Asiatic Glass in the British Museum*, Jerusalem 1985.
- Barnett, *Ivories*: R. D. Barnett, *Ancient Ivories in the Middle East*, Jerusalem 1982.
- Baykal-Seeher, Ayşe/Seeher, Jürgen, *Götterbilder aus Babylonstein? Eine hethitische Gußform aus Boğazköy-Hattuša*, in: IstMitt 53, 2003, S. 99–111.
- Beckman, *Hittite Diplomatic Texts*: Gary Beckmann, *Hittite Diplomatic Texts*, edited by Harry A. Hoffner, Jr., Atlanta 1996.
- Beckman et al., *Hittite Studies*: G. Beckman/R. Beal/G. McMahon (eds.), *Hittite Studies in Honor of Harry A. Hoffner Jr.*, Winona Lake 2003.
- Beran, Thomas, *Fremde Rollensiegel in Boğazköy*, in: K. Bittel/E. Heinrich/B. Hrouda/W. Nagel (eds.), *Vorderasiatische Archäologie. Studien und Aufsätze*. Festschrift Anton Moortgat, Berlin 1964, S. 27–38.
- Betancourt et al., *Meletemata Studies*: P. P. Betancourt/V. Karageorghis/R. Laffineur/W.-D. Niemeier (eds.), *Meletemata Studies in Aegean Archaeology Presented to Malcolm H. Wiener as He Enters His 65th Year*, Lüttich 1999.

⁷⁹ Völlig unberücksichtigt bleiben weiterhin auch die verschiedenen Probleme, die sich bei der Auswertung des Textmaterials ergeben: Sind die vorliegenden Texte repräsentativ? Wurde alles Relevante archiviert? Was ist verloren, weil es auf vergänglichem Material festgehalten wurde? Sind alle Archive gefunden worden?

- Bittel et al., *Festschrift Moortgat*: K. Bittel/E. Heinrich/B. Hrouda/W. Nagel (eds.), *Vorderasiatische Archäologie. Studien und Aufsätze*. Festschrift Anton Moortgat, Berlin 1964.
- Bittel/Houwink Ten Cate, *Anatolian Studies*: K. Bittel/Ph.H.J. Houwink Ten Cate (eds.), *Anatolian Studies presented to Hans Gustav Güterbock on the Occasion of His 65th Birthday*, Istanbul 1974, S. 263–278.
- Blum et al., *Brückenland Anatolien?*: Hartmut Blum/Betina Faist/Peter Pfälzner/Anne-Maria Wittke (eds.), *Brückenland Anatolien? Ursachen, Extensität und Modi des Kulturaustausches zwischen Anatolien und seinen Nachbarn*, Tübingen 2002.
- Bochmer, *Kleinfunde*: R.M. Bochmer, *Die Kleinfunde von Boğazköy aus den Grabungskampagnen 1931–1939 und 1952–1969*, Berlin 1972.
- Bochmer, *Unterstadt*: R.M. Bochmer, *Die Kleinfunde aus der Unterstadt von Boğazköy, Grabungskampagnen 1970–1978*, Berlin 1979.
- Bochmer/Güterbock, *Glyptik*: Rainer M. Bochmer/Hans G. Güterbock, *Glyptik aus dem Stadtgebiet von Boğazköy*, II. Teil, Berlin 1987.
- Bonatz, Dominik, „Künstler“ in Hattuša. *Zur Rolle des Individuums beim Austausch materieller Kultur in der Späten Bronzezeit*, in: H. Blum/B. Faist/P. Pfälzner/A.-M. Wittke (eds.), *Brückenland Anatolien? Ursachen, Extensität und Modi des Kulturaustausches zwischen Anatolien und seinen Nachbarn*, Tübingen 2002, S. 69–83.
- Bonfante/Karageorghis, *Italy and Cyprus: 1500–450 B.C.* Proceedings of an International Symposium held at the Italian Academy for Advanced Studies in America at Columbia University, November 16–18, 2000, Nicosia 2001.
- Caubet, Annie, *Répertoire de la vaisselle de pierre Ougarit 1929–1988*, in: M. Yon et al., *Arts et industries de la pierre*, Paris 1991, S. 205–263.
- Caubet, Annie, *De Chypre à la Bactriane*: A. Caubet (ed.), *De Chypre à la Bactriane, les sceaux du Proche-Orient ancien*. Actes du colloque international organisé au musée du Louvre par le Service culturel le 18 mars 1995, Paris 1997.
- Cierny, J./Weisgerber, G., *Bronze Age Tin Mines in Central Asia*, in: A. Giumlia-Mair/E.L. Schiavo (eds.), *The Problem of Early Tin*, Acts of the XIVth UISPP Congress, University of Liège, Oxford 2003, S. 23–31.
- Cochavi-Rainey, *Royal Gifts*: Z. Cochavi-Rainey (with contributions of Chr. Lilyquist), *Royal Gifts in the Late Bronze Age. Fourteenth to Thirteenth Centuries B.C.E. Selected Texts Recording Gifts to Royal Personages*, Beer-Sheva 13, Beer-Sheva 1999.
- Cohen/Westbrook, *Amarna Diplomacy: The Beginnings of International Relations*, Baltimore 2000.
- Czichon, Rainer M., *Perlen*, in: R. M. Czichon/P. Werner, *Tall Munbaqa-Ekalté I. Die Bronzezeitlichen Kleinfunde*, Saarbrücken 1998, S. 144–175.
- Czichon/Werner, *Tall Munbaqa-Ekalté I. Die Bronzezeitlichen Kleinfunde*, Saarbrücken 1998.
- Dercksen, Jan Gerrit, *Metals According to Documents from Kültepe-Kanish Dating to the Old Assyrian Colony Period*, in: Ü. Yalçın (ed.), *Anatolian Metal III*. Der Anschnitt Beiheft 18, Bochum 2005, S. 17–34.
- Dobiat, *FS Frey*: C. Dobiat (ed.), *Festschrift für Otto-Herman Frey zum 65. Geburtstag*, Hitzeroth 1994.
- EA: siehe Knudtzon, El-Amarna-Tafeln.
- Emre, Kutlu, *Felsreliefs, Stelen, Orthostaten*, in: *Die Hethiter und ihr Reich. Volk der 1000 Götter*, Katalog hrsg. von der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik, Stuttgart 2002, S. 218–233.
- Eriksson, *Red Lustrous Wheel-made Ware*: K. O. Eriksson, *Red Lustrous Wheel-made Ware*, Studies in Mediterranean Archaeology CIII, Jonsöred 1993.
- Ertekin, A./Ediz, I., *The Unique Sword from Boğazköy/Hattuša*, in: M.J. Mellink/E. Porada/T. Özgüç (eds.), *Aspects of Art and Iconography: Anatolia and its Neighbours*, Studies in Honor of Nimet Özgüç, Ankara 1993, S. 719–725.

- Fischer et al., *Identifying Changes*: B. Fischer/H. Genz/É. Jean/K. Köroglu (eds.), *Identifying Changes: The Transition from Bronze to Iron Ages in Anatolia and its Neighbouring Regions*. Proceedings of the International Workshop. Istanbul, November 8–9, 2002, Istanbul 2003.
- Gale, N./Stos-Gale, Z. A., *Copper Oxide Ingots and the Aegean Metals Trade. New Perspectives*, in: P. P. Betancourt/V. Karageorghis/R. Laffineur/W.-D. Niemeier (eds.), *Meletemata Studies in Aegean Archaeology Presented to Malcolm H. Wiener as He Enters His 65th Year*, Lüttich 1999, S. 267–277.
- Genz i. Dr.: Hermann Genz, *Eine mykenische Scherbe aus Boğazköy*, im Druck.
- Giulia-Mair/Schiavo, *Early Tin*: A. Giulia-Mair/F. L. Schiavo (eds.), *The Problem of Early Tin*, Acts of the XIVth UISPP Congress, University of Liège, Belgium, 2–8 September 2001, Oxford 2003.
- Haevernick, T. E./Nolte, B., *Ägyptische und Griechische frühe Glasgefäße*, in: T. E. Haevernick, *Beiträge zur Glasforschung. Die wichtigsten Aufsätze von 1938 bis 1981*, Mainz am Rhein 1981, S. 150–152.
- Haller, *Gräber und Gräfte*: A. Haller, *Die Gräber und Gräfte von Assur*, Berlin 1954.
- HDT: siehe Beckman, *Hittite Diplomatic Texts*.
- Die Hethiter: Die Hethiter und ihr Reich. Volk der 1000 Götter*, Katalog hrsg. von der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik, Stuttgart 2002, S. 218–233.
- Hrouda, Barthel, *Fremde Künstler bei den Hethitern?*, in: *Anadolu* 22, 1981/83 (erschienen 1989), S. 39–46.
- Klengel, *Geschichte des Hethitischen Reiches*: Horst Klengel, *Geschichte des Hethitischen Reiches*, Handbuch der Orientalistik (HdO) I/34, Leiden 1999.
- Knappet, C., *The Provenance of Red Lustrous Wheel-made Ware: Cyprus, Syria, or Anatolia?*, in: *Internet Archaeology* 9 (2000), <http://intarch.ac.uk/journal/issue9/knappet-index.html>: Chapter 1–8.
- Knappet, C., *Trading and using RLW-m ware in Anatolia and Cyprus: evidence from Petrography, Neutron Activation, and Residue analysis*. Vortrag in Wien 2004 im Rahmen der Tagung „The lustrous wares of LB Cyprus and the eastern Mediterranean“ organisiert von SCIEEM 2000; im Druck.
- Knudtzon, *El-Amarna-Tafeln*: J. A. Knudtzon, *Die El-Amarna-Tafeln*, Leipzig 1915.
- Kozal, Ekin, *Analysis of the Distribution Patterns of Red Lustrous Wheel-made Ware, Mycenaean and Cypriot Pottery in Anatolia in the 15th–13th centuries B.C.*, in: B. Fischer/H. Genz/É. Jean/K. Köroglu (eds.), *Identifying Changes: The Transition from Bronze to Iron Ages in Anatolia and its Neighbouring Regions*. Proceedings of the International Workshop, Istanbul 2003, S. 65–91.
- Kühne, *Chronologie*: Cord Kühne, *Die Chronologie der internationalen Korrespondenz von El-Amarna*, AOAT 17, Neukirchen-Vluyn 1973.
- Kühne, Hartmut, *Glas, Glasuren*, in: *RIÄ* 4, 1957–1971, S. 407–427.
- Liverani, *Prestige and Interest*: Mario Liverani, *Prestige and Interest. International Relations in the Near East ca. 1600–1100 B.C.*, Padova 1990.
- Mellink et al., *Aspects of Art and Iconography*: Machteld J. Mellink/Edith Porada/Tahsin Özgüç (eds.), *Aspects of Art and Iconography: Anatolia and its Neighbours*, Studies in Honor of Nimet Özgüç, Ankara 1993.
- Mielke, Dirk Paul, *Die Stadtore von Kusakli-Sarissa*, in: *AO aktuell* 5, 2004, S. 23–27.
- Mielke, Dirk Paul, *Die Ausgrabung des Nordwest-Tores*, in: A. Müller-Karpe, *Untersuchungen in Kusakli 2003*, in: *MDOG* 136, 2004, S. 146–157.
- Miron, *Schatzhaus*: Renate Miron, *Kamid el-Loz 10. Das ‚Schatzhaus‘ im Palastbereich. Die Funde*, SBA 46, Bonn 1990.
- Moorey, *Materials and Industries*: P.R.S. Moorey, *Ancient Mesopotamian Materials and Industries. The Archaeological Evidence*, Oxford 1994.
- Moran, *Amarna Letters*: William L. Moran, *The Amarna Letters*, Baltimore 1992.
- Müller-Karpe, Andreas, *Die Funde*, in: P. Neve, *Die Ausgrabungen in Boğazköy-Hattuša 1979*, in: *AA* 1980, S. 303–307.

- Müller-Karpe, Andreas, *Altanatolisches Metallhandwerk*: Andreas Müller-Karpe, *Altanatolisches Metallhandwerk*, Neumünster 1994.
- Müller-Karpe, Andreas, *Anatolische Bronzeschwerter und Südosteuropa*, in: C. Dobiak (ed.), *Festschrift für Otto-Herman Frey*, Hitzeroth 1994, S. 432–444.
- Müller-Karpe, Andreas, *Remarks on Central Anatolian Chronology of the Middle Hittite Period*, in: Manfred Bietak (ed.), *The Synchronisation of Civilisations in the Eastern Mediterranean in the Second Millennium B.C. II*, Wien 2003, S. 383–394.
- Müller-Karpe, Andreas, *Mykenischer Import in Hethiterstadt*, in: *Antike Welt* 5/2004, S. 5.
- Neve, Hattuša: Peter Neve, *Hattuša. Stadt der Götter und Tempel*, Mainz 1993.
- Nolte, B., *Die Sandkerngefäße*, in: A. von Saldern/B. Nolte/P. La Baume/T. E. Haevernick, *Gläser der Antike*. Sammlung Erwin Oppenländer, Köln 1975, S. 13–16.
- Novák, Mirko/Pfälzner, Peter, *Ausgrabungen in Tall Mishrife-Qatna 2001. Vorbericht der deutschen Komponente des internationalen Kooperationsprojektes*, in: MDOG 134, 2002, S. 207–246.
- Novák, Mirko/Pfälzner, Peter, *Ausgrabungen im bronzezeitlichen Palast von Tall Mishrife-Qatna 2002. Vorbericht der deutschen Komponente des internationalen Kooperationsprojektes*, in: MDOG 135, 2003, S. 131–165.
- Özgüç, Nimet, *Excavations at Acmehöyük*, in: *Anadolu* 10, 1966, S. 29–52.
- Özgüç, Tahsin, *Die Keramik der althethitischen Zeit: Kultgefäße*, in: *Die Hethiter und ihr Reich. Völk der 1000 Götter*, Katalog hrsg. von der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik, Stuttgart 2002, S. 248–255.
- Pulak, C., *The Cargo of the Uluburun Ship and Evidence for Trade with the Aegean and Beyond*, in: L. Bonfante/V. Karageorghis (eds.), *Italy and Cyprus in Antiquity: 1500–450 B.C.* Proceedings of an International Symposium held at the Italian Academy for Advanced Studies in America, Nicosia 2001, S. 13–60.
- Riemschneider, K.K., *Die Glasherstellung in Anatolien nach hethitischen Quellen*, in: K. Bittel/Ph.H.J. Houwink Ten Cate (eds.), *Anatolian Studies presented to Hans Gustav Güterbock on the Occasion of His 65th Birthday*, Istanbul 1974, S. 263–278.
- von Saldern, *Gläser der Antike*: A. von Saldern/B. Nolte/P. La Baume/T. E. Haevernick, *Gläser der Antike*. Sammlung Erwin Oppenländer, Köln 1975.
- Salje, Beate, *Common Style*: Beate Salje, *Der ‚Common Style‘ der Mitanni-Glyptik und die Glyptik der Levante und Zyperns in der späten Bronzezeit*, BaF 11, Mainz am Rhein 1990.
- Salje, Beate, *Sceaux-cylindres proche-orientaux du Bronze récent trouvés dans l'aire égéenne*, in: A. Caubet (ed.), *De Chypre à la Bactriane, les sceaux du Proche-Orient ancien*. Actes du colloque international organisé au musée du Louvre, Paris 1997, S. 251–267.
- Schweizer, *Glas*: F. Schweizer, *Glas des 2. Jahrtausends v. Chr. im Ostmittelmeerraum*, Remshalden 2003.
- Sjöqvist, *Cypriote Bronze Age*: E. Sjöqvist, *Problems of the Late Cypriote Bronze Age*, Stockholm 1940.
- Starr, *Nuzi*: Richard F.S. Starr, *Nuzi. Report on the Excavations at Yorgan Tepe near Kirkuk, Iraq*, Vol. II, Cambridge 1937.
- Stock, H., *Der Hyksos Chuan in Boğazköy*, in: MDOG 94, 1963, S. 73–80.
- Taracha, Piotr, *Is Tuthaliya's Sword really Aegean?*, in: G. Beckman/R. Beal/G. McMahon (eds.), *Hittite Studies in Honor of Harry A. Hoffner Jr.*, Winona Lake 2003, S. 367–376.
- Tosi, M., *Karneol*, in: *RIA* 5, 1976–80, S. 448–452.
- Unal, Ahmet, *Boğazköy Kılıcının Üzerindeki Akkadca Adak Yazısı Hakkında Yeni Gözlemler*, in: M. J. Mellink/E. Porada/T. Özgüç (eds.), *Aspects of Art and Iconography: Anatolia and its Neighbours*, Studies in Honor of Nimet Özgüç, Ankara 1993, S. 728–730.
- De Vos, J., *A propos des égyptiques d'Asie Mineure datés du II^e millénaire av. J.-C.*, in: R. Lebrun (ed.), *Panthéons Locaux de l'Asie Mineure pré-chrétienne*. 1^{er} Colloque Lois Delaporte-Eugène Cavaignac. Institut Catholique de Paris 26–27 mai 2000, Louvain-La-Neuve 2002, in: *Hethitica* 15, 2002, S. 43–63.
- Werner, Peter, *Glasreliefs*, in: R.M. Czichon/P. Werner, *Tall Munbaqa-Ekalté I. Die Bronzezeitlichen Kleinfunde*, Saarbrücken 1998, S. 176–177.

- Woolley, *Alalakh*: C. Leonhard Wooley, *Alalakh, An Account of the Excavations at Tell Atchana in the Hatay, 1937–1949*, Oxford 1955.
- Yon et al., *Arts et industries*: M. Yon et al., *Arts et industries de la pierre*, Ras Shamra-Ougarit VI, Paris 1991.
- Zaccagnini Carlos, *Scambio*: Carlos Zaccagnini, *Lo scambio dei doni nel Vicinio Oriente durante i secoli XV–XIII*, Roma 1973.
- Zaccagnini Carlos, *Patterns of Mobility among Ancient Near Eastern Craftsmen*, in: JNES 42/4, 1983, S. 242–264.